handlung von Pfau, Bayerische Straße Nr. 44. Dort waren im Kellerlagerraume Guttalin, Speiseöl, Pomaden und andere Drogenwaren in Brand geraten. Alle diese Sachen entwickelten einen beizenden Rauch, so daß die Feuerwehr der Südwache mit dem Rauchschutzhelme zum Brandherde vordringen mußte. Mit einer Schlauchleitung gelang es ihr nach ¾stündiger Tätigkeit, den Brand, der sehr leicht hätte größeren Umfang annehmen können, zu unterdrücken.

* **Thekla.** Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschkasse hatten im vergangenen Jahre eine Gesamteinnahme von rund 34 650 ℳ und 26 650 ℳ Ausgabe. Es wurde somit ein Ueberschuß von rund 8000 ℳ erzielt.

* **Großstädteln.** Die geprüfte Gemeindekassenrechnung auf das Verwaltungsjahr 1911 weist einen Ueberschuß von 1422 ℳ, die Armenkasse einen solchen von 257 ℳ nach. Die Feuerlöschkasse bedurfte eines geringen Zuschusses.

„Stadt Nürnberg". Gastspiel Job's lustige Bühne. Der Vorverkauf zu der Elite-Vorstellung ohne Tabakrauch zugunsten der Sammlungen für die Militärflugzeuge am Mittwoch, den 17. April ist ein äußerst lebhafter, so daß ein recht günstiges Ergebnis zu erwarten ist. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß an diesem Tage unwiderruflich die letzte Aufführung des tollen Schwankes „Der brave Hermann" stattfindet.

Ausstellung
für ostasiatische und islamitische Kunst bei Wilhelm Röper.

* **Leipzig,** 15. April.

In den Geschäftsräumen der Firma Wilhelm Röper wurde am Sonntag eine Ausstellung von seltener Pracht eröffnet. In übersichtlicher Weise sind neben den Kunsterzeugnissen Japans, Chinas, Indiens aus den bedeutendsten Kunstepochen des Altertums die Arbeiten lebender Künstler, sowie das Beste, was die heutige Industrie Japans und Chinas hervorbringt, zur Ausstellung gebracht.

Die Abteilung Orientteppiche umfaßt eine Auswahl Stücke, wie sie hinsichtlich Umfang und Reichhaltigkeit von anderer Seite kaum geboten werden kann. In ihr enthalten sind die großen Partien außergewöhnlich schöner und preiswerter Stücke, Erzeugnisse persischen und kaukasischen Ursprungs, die der Inhaber der Firma, Herr Paul Roßdeutscher, Generaldirektor der Persischen Teppich-Gesellschaft, im Laufe des vorigen Jahres zum Teil während der Kriegsunruhen in Persien und dem Kaukasus persönlich gesammelt hat. Soweit der Raum es gestattet, sind die verschiedenen Arten übersichtlich zum Aushang gebracht. Jeder Teppich ist mit genauer Bezeichnung von Herkunft und Qualität und mit Angabe des Preises versehen. Für die Echtheit und die Preiswürdigkeit jedes ausgestellten oder gekauften Stückes wird ausdrücklich Garantie übernommen. Die Ausstellung darf getrost zu den Sehenswürdigkeiten von Leipzig gezählt werden; sie wird dauernd interessant und abwechslungsreich gehalten werden, da die Einkaufsstellen in Konstantinopel, Täbris, Kode und Jokohama fortgesetzt für neue Zufuhren sorgen. Der Eintretende wird von einem geradezu überwältigenden Eindruck gefangen genommen, den dieses neue Unternehmen des weltbekannten Hauses Wilhelm Röper nach seinem kostbaren Inhalt und seiner überraschenden Vielseitigkeit in künstlerischen und kunstgewerblichen Erzeugnissen auszuüben weiß. Es mutet ihn geradezu märchenhaft an, wenn er die Hallen der vornehmen Ausstellungsräume Goethestraße Nr. 3/5 zu ebener Erde und im ersten Obergeschoß durchschreitet und hier die textilen Erzeugnisse des Orients in mannigfachster Form, in den entzückendsten Mustern und in buntem Farbenspiel zu einem Gesamtbild von besonderem Glanz vereinigt sieht. Es sind in ihrer Gesamtheit handgeknüpfte Teppiche ostasiatischer Kunst von erlesener Güte, denen der Stempel der Gediegenheit aufgedrückt ist. Stücke von hoher Pracht und hohem Werte. Den Anfang machen die Perserteppiche in ihrer geschmackvollen Musterung und in ihrem anziehenden Ornamentdekor. So zeichnet sich ein wundervoller Chorassan-Teppich aus Nordpersien durch eine ungemein feine Knüpfung aus, neben dem wieder der geradezu als ein apartes Museumsstück erscheinende handgearbeitete Kaschanteppich, der, in der Größe von drei zu vier Meter gehalten, mit seinem satten Rot eine Leuchtkraft von besonderer Schönheit offenbart. Er stammt ungefähr aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ein feines Seidenmaterial ist zu einem andern kostbaren Perserteppich, der auf rotem Grunde und breiter blauer Umsäumung ein lebendiges, von stilisierten Tieren unterbrochenes Ranken- und Ornamentenwerk sich ausbreiten läßt, verwendet worden; kein Wunder, wenn das gediegene Stück mühsamer Knüpfarbeit den Preis von 34 000 ℳ erreicht. Wunderbar erhaltene Sonk-Boulag-Teppiche aus dem nordpersischen Urmiagebiet, antike Ghiordes, Gebetteppiche aus Kleinasien, feingeknüpfte Bochara-Teppiche, so fein in Wolle geknüpft wie Seide, und moderne Kaschan-Teppiche, die aus dem feinsten Material geknüpft worden, umgeben einen 16 Quadratmeter großen Riesenteppich aus Afghanistan, dessen tiefes, satteres Rot in voller Pracht aufleuchtet. Während bisher nur persische und zentralasiatische Erzeugnisse textiler Kunst vor Augen treten, kommt dann ein Kurdistan-Teppich hinzu. Er zeigt in seinem feinen, ausgesprochenen Salloncharakter die Verwendung von feiner, weicher, türkischer Wolle. Es steht aber dabei fest, daß nirgends bessere Wolle gesichtet wird wie in Nordpersien. Sie ist so hart wie Glas, so glänzend wie Seide. Ein interessantes Stück der ausgelegten Teppiche, von denen jeder ein Original ist, bildet ein alter Tischogdjadan, aus der einstigen, durch Erdbeben zerstörten Stadt gleichen Namens. Aber noch lange nicht ist der textile Schatz der Firma Wilhelm Röper erschöpft: in großen Stapeln liegen die herrlichen Schöpfungen mühevoller orientalischer Handarbeit zum Verkauf bereit, und dicht daneben entzückt ein gewaltiger persischer Heris-Teppich in der Größe von fünf zu sieben Meter und in reichem Muster und voller Farbe den Schauenden.

Unten wie oben sind in besonderen Vitrinen die besten Erzeugnisse ostasiatischer Kunst sowohl aus der Gegenwart als auch aus vergangenen Kunstepochen zur Ausstellung gebracht: Bronzen, Elfenbeinschnitzereien, Holz- und Lackarbeiten aller Art und Flechtereien, Waffen und Kultgefäße aus Bronze wechseln mit einzigartigen Schöpfungen der Lacktechnik und mit reizenden Holzarbeiten ab. Geschmackvoll dekorierte Gebrauchsgegenstände, Einlagen von gemaserten Holzfurnieren mit Metallen und Muscheln geben Zeugnis von einem ausgeprägten chinesischen Verzierungsstil. Alle diese in besonderer Vollendung geschaffenen Rosettenmuster, dann die ornamentalen Flächendekorationen in ihren abwechslungsreichen Motiven setzen eine jahrhundertelange Uebung der Kunst voraus. Mit prunkenden Zierstücken aller Arten und Zeiten ist diese einzigdastehende Ausstellung bedacht. Antike und moderne Bronzen wechseln mit den feinsten Porzellanen ab und die herrlichen türkischen, armenischen, persischen, japanischen Seidenstickereien werden neben geschmackvollen Hausindustrieteppichen sichtbar.

Das für China am meisten charakteristische Steinmaterial sind die verschiedenen Arten von Jadeit und Nephrit, die unter dem Namen Jade zusammengefaßt werden. Aus weißem Jade bestehen die kunstvoll geschnittenen Gürtelschlösser, Vasen und Reliefgruppen, während das Elfenbein, dieses kostbare Material, das in seinen zarten Tönen vom gebleichten Weiß bis Dunkelgelblichbraun einen eigenen Reiz besitzt, mit Vorliebe zu plastischen Figuren in Menschen- und Göttergestalt zur Darstellung von Genreszenen von Landschaften, von Elefanten Verwendung gefunden hat. Auch klein, Plättchen, kunstvoll unterschnitten und in raffinierter Technik in Hochrelief geschnitzt treten hinzu. Es schließen sich dann die Arbeiten in Halbedelsteinen an, neben denen ein wunderbares Werk der Filigrantechnik, eine silberne Schale mit eingelegtem Schmuck von Perlmutter, Elfenbein und Emaille erscheint. Besonders reich erwiesen sich die Gruppen der Porzellane, Vasen und Tassen, Teller und andere Gebrauchsgegenstände, reich bemalt und bemustert, zeigen die verschiedensten Typen wechselnder japanischer und chinesischer Kunst, Imarivasen, Kinkozanvasen, Seladonporzellane geben davon Zeugnis und zugleich den Nachweis eines erstaunlichen Motivenreichtums. Bunte Einschalentassen aus Porzellan, Mokkatassen, die bei ihrer Billigkeit in der Ausführung den guten Geschmack verraten, gesellen sich zu den hunderterlei Chinoiserien, unter denen auch der Sammler selteme Stücke findet.

In der Tat, die Firma Wilhelm Röper erschließt dem kunstverständigen Publikum eine wertvolle Einkaufsquelle, dem ernsten Sammler zugleich eine Fundgrube für orientalische Teppiche und für ostasiatische Kunst.

Aus Sachsen.

* **Roßwein,** 15. April. (Geldschrankknacker.) Am Sonnabendabend wurde bei der Firma Homel & Müller Maschinenbauanstalt ein Einbruch verübt. Der Dieb war gerade damit beschäftigt, den Geldschrank zu öffnen, als er durch die herbeigerufene Polizei verhaftet wurde. Es handelt sich um den Steinsetzarbeiter Max Spürle, der heute morgen dem Amtsgericht in Roßwein zugeführt wurde.

-k. **Mosel bei Zwickau,** 15. April. (Einen schrecklichen Fund) machte am Abend des 13. April der Gastwirt Hammer von hier. Als er in der elften Stunde längs des Bahndammes den Heimweg antrat, stieß sein Fuß in der Dunkelheit plötzlich gegen einen größeren Gegenstand. H. leuchtete mit seiner Taschenlampe und entdeckte nun zu seinem Schrecken, daß der Gegenstand ein menschlicher Kopf war. Dieser war vom Bahndamm herabgerollt und stammte von einem in den Bet Jahren stehenden Mann, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Der Rumpf lag noch neben den Schienen. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht festgestellt worden.

Wsl **Zeithain,** 15. April. (Ausbildungskurse für Offiziere und Offiziersaspiranten.) Zurzeit werden für die Offiziere und Offiziersaspiranten der Infanterie des Beurlaubtenstandes vierwöchige Ausbildungskurse abgehalten. Ferner werden im Laufe des Jahres ihre gefechtsmäßigen Schießen bzw. größeren Exerzierübungen abhalten die Infanterieregimenter 106, 107, 133, 134, 139, 177, 178 und 179 sowie das Pionierbataillon Nr. 22, von der Kavallerie alle 8 Regimenter der beiden sächsischen Armeekorps, von der Artillerie die Feldartillerieregimenter (mit reitender Abteilung) 32, 48 und 68 und von den sonstigen Truppen die Maschinengewehr-Abteilung 19 und eine Manöver-Luftschiffer-Abteilung. Von den Verbänden des Beurlaubtenstandes werden zwei Reserve-Infanterieregimenter, eine Reserve-Artillerie-Abteilung, beim Infanterieregiment 178 ein Reserve- (3.) Bataillon üben. Außerdem findet ein Kavallerie-Offizier- und Kavallerie-Offizieraspiranten-Kursus statt.

Gerichtssaal.

wb. **Dresden,** 15. April.

Bestrafter Schwindler. Das hiesige Landgericht verurteilte den vorbestraften Reisenden Matetzki, der in Leipzig, Kottbus, Zittau, Görlitz und anderen Städten als Geschäftsführer des Zirkus Busch auftrat und dabei Futterlieferanten und Fuhrwerksbesitzer um erhebliche Geldbeträge beschwindelte, zu 2½ Jahren Zuchthaus und 900 ℳ Geldstrafe oder noch weiteren 20 Tagen Zuchthaus.

Tageschronik.
Zur Havarie der „Titanic".

Wie im Abendblatt bereits gemeldet wurde, ist der größte Dampfer der Welt auf seiner ersten Ausfahrt mit einem Eisberg zusammengestoßen und schwer havariert. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

London, 15. April. (Auf dem „Titanic"), dem größten Schiff der Welt, das auf der ersten Fahrt verunglückt ist, befanden sich viele hervorragende Persönlichkeiten, darunter Colonel J. J. Astor, Präsident der Grand-Trunk-Eisenbahn, Isman, Präsident der White-Star-Linie, Gräfin Rothes, Schriftsteller Stead, die Bankiers Guggenheim, Widener und Straus, im ganzen etwa 1380 Reisende, ungerechnet derer, die in Cherbourg an Bord gegangen sind.

New York, 15. April. Der Dampfer „Titanic" war am letzten Mittwoch von Southampton nach New York abgefahren. Nach einem Telegramm vom Cape Race erhielten die Dampfer „Baltic", „Virginian" und „Olympic" funkentelegraphische Aufforderungen, dem „Titanic" Hilfe zu leisten. Die Dampfer beeilten sich, der Aufforderung nachzukommen. „Virginia" befand sich um Mitternacht 170 Meilen westlich von dem „Titanic" und hoffte, ihn um 10 Uhr morgens zu erreichen. „Baltic" war zweihundert Meilen entfernt. Die letzten Signale des „Titanic" erreichten den „Virginian" um 12.27 Uhr morgens, sie waren verstümmelt und brachen plötzlich ab. Auch die hier eingetroffenen Dampfer „Carmania" und „Niagara" waren Eisfeldern begegnet. „Carmania" hatte sich unter großer Gefahr einen Weg gebahnt. „Niagara" hatte zwei Löcher am Boden bekommen und einige Platten wurden eingedrückt. Das Eis wurde auf der Westroute in der Nähe der Grandbanks angetroffen.

London, 15. April. Wie die Blätter aus New York berichten, meldet ein in Halifax eingetroffenes Funkentelegramm, daß alle Passagiere der „Titanic" gerettet sind.

*

H. **Eilenburg,** 15. April. (Das Konzert des Neuen Leipziger Männergesangvereins), das dieser unter Chormeister Max Ludwigs Leitung zugunsten des Franz-Abt-Denkmalfonds hier veranstaltete, hatte einen vollen künstlerischen und pekuniären Erfolg zu verzeichnen. Man hofft, dem Fonds einen Beitrag von 300 ℳ zuführen zu können. Dem Konzert schloß sich ein Kommers an, bei dem als Vertreter der Stadt Eilenburg Bürgermeister Fricke den Neuen Leipziger Männergesangverein begrüßte.

s. **Kalbe a. S.,** 15. April. (Beim Fensterputzen) stürzte der Restaurateur Spieß in die Saale und ertrank. Die Leiche wurde vor einem Rechen des Turbinenganges nach einigen Stunden gefunden.

Berlin, 15. April. (Tödlicher Unfall.) In Niederschöneweide fuhr ein Automobil über den Bürgersteig in das Schaufenster eines Schuhgeschäftes. Der Berliner Kriminalschutzmann Pranis und seine Frau, die sich zufällig vor dem Schaufenster befanden, wurden in den Laden geschleudert und sehr schwer verletzt. Pranis ist gestorben, während seine Frau schwerkrank darniederliegt.

Berlin, 15. April. (Auf der Reitbahn) des 2. Gardeulanen-Regiments stürzte gestern der Cand. theol. Glatzel so schwer, daß er starb. Er hatte sich einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zugezogen.

Berlin, 15. April. (Brand eines Vergnügungslokals.) Das am Ausflugsorte „Rübezahl" in der Nähe des Müggelsees gelegene Prinzsche Sommerlokal ist vollständig niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Als die Feuerwehr erschien, war von dem Gebäude nichts mehr zu retten. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, den stark gefährdeten umliegenden Wald zu schützen. Die Ermittelungen nach den Brandstiftern waren bisher ergebnislos.

Berlin, 15. April. (Todesfall. Geh. Kommerzienrat Karl Funke ist heute morgen in Bad Ems an den Folgen einer Operation gestorben.

Storkow (i. d. Mark), 15. April. (Jahndenkmal.) Gestern wurde hier ein Jahndenkmal eingeweiht.

Beuthen (O.-S.), 15. April. (Erdbeben.) In ganz Oberschlesien wurde gestern nachmittag 4 Uhr 36 Minuten eine ziemlich starke Erdbewegung wahrgenommen. Die Gegenstände in den Zimmern schwankten.

Rotterdam, 15. Apr. (Im Hafen) von Ymuiden wurde der von der Mannschaft verlassene norwegische Dreimaster „Haabet" eingeschleppt, der mit einer Ladung Holz von Frederikstad nach Plymouth bestimmt war. Das Schiff war vom Sturm schrecklich zugerichtet worden. In der Kajüte schwamm die Leiche des Kapitäns. Die übrige Mannschaft war nach Grimsby gerettet worden.

Paris, 15. April. (Unfall.) Als gestern der Chauffeur eines Automobilomnibusses einem Kinde ausweichen wollte, geriet das Automobil mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Vier Insassen des Automobils und der Chauffeur erlitten Verletzungen.

Wien, 15 April. (Verlobung im Hause Habsburg.) Heute abend fand im Palais des Erzherzogs Friedrich die Verlobung der Prinzessin Isabella von Croy, Schwester des Herzogs von Croy, mit dem Prinzen Franz von Bayern, dem dritten Sohne des Prinzen Ludwig von Bayern und der Prinzessin Maria Therese, geborenen Erzherzogin von Oesterreich, statt.

London, 15. April. (Gähnkrankheit.) In ein Hospital in Brixton ist ein junges Dienstmädchen eingeliefert worden, das an allzuhäufigem Gähnen erkrankt ist. Das Mädchen begann eines Abends um 5 Uhr zu gähnen und gähnte fünf Stunden ohne Unterlaß, bis es vor Müdigkeit einschlief. Diese Gähnsucht ist auch schon in Deutschland beobachtet worden; sie kommt bei Blutarmut, Nervenschwäche, Hysterie und Gehirnleiden als Begleiterscheinung vor.

Kunst und Wissenschaft.
„Die Brautwahl" von F. Busoni.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Ferruccio Busoni nennt seine Oper „Die Brautwahl", die am Hamburger Stadttheater ihre Uraufführung erlebte, eine „phantastisch-musikalische Komödie in drei Akten und einem Nachspiel". In Wahrheit sind das regelrechte vier Akte, die ohne Striche fast dreidreivierteil Stunden Dauer hatten. Busoni ist selbst der Verfasser des Buches, der die ebenso betitelte Erzählung des Gespenster-Hoffmann aus den Serapionsbrüder-Geschichten zugrunde liegt. Aus der Projektenzählung Hoffmanns hat Busoni alle Situationen, die die Handlung fördern, herübergenommen; er hat gesichtet, viel Ballast abgetan, einige Motivierungen zu knapp geschehen und doch eine quälend lange Handlung erstehen lassen. Er hat manche Rede wörtlich übernommen und die Charaktere in gleicher Zahl belassen. Die Endaussicht ist bei Hoffmann bekanntlich zwiespältig, bei Busoni ist das Liebespaar Albertine-Edmund konkurrenzlos. Daß Busoni in der Handlung in Gestalt einer Allegorie — bei der eine Art Vorschußlorbeer für den Maler Edmund herauskommt — eine Zutat besorgte, hatte den Nachteil einer Theatralik, die lästig wirkt. Daß der Librettist den Hoffmannschen gespenstischen Beginn der Novelle verstellte und dafür ein Volkstreiben bei den Zelten in Berlin (vor 100 Jahren) konstruierte, gestattete ihm selbst eine nationale Ausschmückung und eine bescheidene Verherrlichung Rossinis. Im übrigen ist diese Oper an Schwerfälligkeit und Ueberladenheit des Musikalischen beinahe ohne Konkurrenz. Die Weitschweifigkeit der Handlung und einige unpersönlich glatte Szenen, besonders die des bejahrten Freiers mit ihrer ermüdend läppischen Diktion, besorgten den Rest für die ungünstige Aufnahme des Werkes bei der Uraufführung.

Der Komponist hat anscheinend für den Nachteil einer sehr zerfaserten Diktion und die Tragweite der ausgeführten Situationen hinsichtlich des Bühnenmöglichen kein rechtes Gefühl gehabt. Das gespenstische Element und die tragenden Faktoren, den alten Juden Manasse und den Goldschmied Leonhardt, als eigentliche Regisseure der ganzen Handlung, hat er beibehalten. Aber nicht nur ihnen, sondern fast dem ganzen Vorgange widmet Busoni ein ungewöhnliches Maß von „Phantastik". Es ist ihm gelungen, das Gespenstische mancher Situationen, so die am Berliner Rathausturm mit düsteren, erschreckenden Farben zu malen. Auch der Spuk- und Wirbelwalzer in dem zweiten Akt gehört ins Phantastische, das ein kluger Disponent heraufbeschwört, einer, der vermutlich Mephistos Aneiferung des Tanzes in Lenaus Dorfschenke und in faustischer Atmosphäre sehr gut aus der Praxis des Konzertflügels kennt. Das Humoristische, das in der Darstellung und im Auftrag für einige Personen der Handlung des Gespenster-Hoffmann liegt, hat aber Busoni in einer Weise übertrieben, daß dieser nur scheinbar noch humoristische Ton ein völlig grimassierendes Schwergewicht im ganzen Werke erlangte. Da geht es nicht an der Hand satten Koloriss bloß keck zu, da wird übereinander getürmt, da werden die schärfsten, ätzendsten akkordischen Ingredienzen nicht in Gewürzdosis, sondern in Körben und Kisten voll Dissonanzen aufgefahren. Dazu sausende, oft klaviergemäß ersonnene Motive, schnurrige Naturlaute, bis zum Froschgequake hinab! Und über dieser wütenden Welle von harmonischen Gewaltheiten, von akkordischem Gestrüpp und figuralem Gewand gedeiht — oder fristet vielmehr ein kärgliches sprödes Dasein — ein nahezu unausgesetzter Sprechgesang in unbarmherzigen Intervallen. Selbst da, wo das Liebespaar einige von Hoffmann herübergenommene Fouquesche Zeilen singt, geht es mager melodisch zu. Und aus Verlegenheit um Besseres singen beide diese „Blüte" einer mühsam aufgepfropften Lyrik sogar im Boudoir nochmals.

*

* **Die Leipziger Jahresausstellung** für Aquarell, Pastell, Zeichnung und Kleinplastik hat sich eines außerordentlichen regen Besuchs zu erfreuen. Die Ausstellung wurde in diesen Tagen noch um einige wertvolle Beiträge bereichert. Es wurden neu ausgestellt 2 Zeichnungen von Charlotte Behrend, sechs Zeichnungen von Lovis Corinth, 2 Zeichnungen von O. Greiner, 8 Zeichnungen von Max Slevogt. Es sind auch bereits eine Anzahl von Werken der Ausstellung angekauft worden. So erwarb der Rat der Stadt Leipzig 3 Werke von Max Klinger, 1 Pastell von Otto Greiner, 1 Aquarell von Alexandre Marcette. Außerdem wurden für den Privatbesitz angekauft 2 männliche Akte von Max Klinger, 1 Aquarell von Dora Seitler, 1 Zeichnung von Richard Müller, 1 Bronze Plastik von Felix Pfeiffer, 1 Zeichnung von Fernand Khnopff, 1 Aquarell von Otto Fischer. — Es verdient noch besonders auf das schöne Ausstellungs-Plakat des Leipziger Malers Soltmann hingewiesen zu werden, das in seiner Zartheit wesentlich von dem üblichen grellen Plakatstil absticht.

* **Die Versteigerung des künstlerischen Nachlasses von Reinhold Begas** hat zahlreiche Sammler, Kunstfreunde sowie Vertreter deutscher Museen im Berliner Kunstauktionshaus versammelt. Gestern wurden 25 ausgewählte Werke versteinert, während an den beiden anderen Tagen die Originalmodelle, Abgüsse, Studien und Skizzen aus dem Nachlasse folgen werden. Den höchsten Preis erzielte eins der entzückendsten Werke, die Gruppe „Der elektrische Funke", die für 67 000 ℳ erworben wurde. Die packende Prometheusgruppe kam auf 45 000 ℳ, während der große Sarkophag mit Figuren in Lebensgröße 42 000 ℳ brachte. Zahlreiche kleinere Schöpfungen wurden von Liebhabern erworben.

* **Ablehnung einer Stiftung.** Die Stadt Halle lehnte eine Stiftung des Geheimrats Lehmann in Höhe von 300 000 ℳ für Erbauung einer Stadthalle ab, da der Stifter einige Bedingungen baulicher Natur an seine Stiftung knüpfte, auf die die Stadt nicht eingehen will.

* **Hans Pfitzner** hat eine Bearbeitung von Marschners „Templer und Jüdin" vollendet. In dieser neuen Gestalt wird die Oper im Stadttheater zu Straßburg aufgeführt werden. Durch Kürzungen und Umstellungen ist die Handlung übersichtlicher und leichter verständlich geworden, und es ist zu hoffen, daß Marschners Oper nun für den Spielplan dauernd gewonnen ist.

* **Musikchronik.** Das Soloquartett für Kirchengesang (Musikdirektor Bruno Röthig) aus Leipzig konzertierte jüngst mit großem Erfolg im Saale der Grande Harmonie zu Brüssel.

Unterrichtswesen.

: Am morgenden Mittwoch beginnt die vom Oberturnlehrer Hr. Kunze geleitete Knaben-Exerzierschule ihren Sommerkursus. Die Aufnahme jugendlicher Knaben, vom 6. bis zum 9. Lebensjahre, kann Mittwochs und Sonnabends von ½5 bis ½6 Uhr im „Eldorado", von ½4 bis ½5 Uhr im „Zentraltheater" und von 5 bis 6 Uhr im „Bierpalast" erfolgen. Der Unterricht im „Elysium" beginnt Freitag 4 Uhr. — Der Unterricht soll durch militärisch-turnerische Uebungen die Knaben der besseren Stände kräftig, widerstandsfähig und gewandt machen. Er berücksichtigt das Auffassungsvermögen und den körperlichen Zustand der Knaben, so daß Ueberanstrengungen nicht vorkommen. Um die Lungen der Knaben zu kräftigen, findet der Sonnabend-Unterricht vom 27. April an bei günstigem Wetter in der „Waldschänke" bei Connewitz statt.

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück

Durch jahrelangen Gebrauch in den Hofhaltungen SR. MAJESTAET DES KAISERS in militärischen Bekleidungskammern und vielen Haushaltungen einwandfrei erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist allein
Dr. Weinreich's Mottenäther
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 u. 6.— M., passende Zerstäuber à 1.10 u. 2.— M. Für Grossverbraucher der Industrie u. militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermässigung. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten PHARMAKON G. m. b. H., Berlin SW. 29.